

Indisch-pakistanisches Patt: Wer schürt die nuklearen Flammen?

Inmitten der eskalierenden Spannungen zwischen den atomar bewaffneten Staaten Indien und Pakistan hat ein tödlicher Angriff unbekannter Kräfte in Kaschmir eine gefährliche Kette von Ereignissen ausgelöst, die die Weltmächte auf den Plan ruft und die Region näher an den Rand eines Krieges bringt – was die Frage aufwirft, wer von dem Konflikt profitiert.

28. April 2025 | F.M. Shakil

Die jüngste Gewalttat im indisch besetzten Kaschmir hat am 22. April den jahrzehntealten Konflikt zwischen Indien und Pakistan in einer ohnehin schon gefährdeten Region weiter verschärft. Der Anschlag auf indische Touristen im Pahalgam-Tal, bei dem 26 Menschen getötet wurden, hat sich schnell zu einem diplomatischen und militärischen [Patt](#) ausgeweitet.

Da Indien und Pakistan sich gegenseitig beschuldigen und Vergeltungsmaßnahmen ergreifen, wächst das Potenzial für einen umfassenden Konflikt – zumal externe Akteure wie die [USA](#) und Israel die Situation beobachten, die jeweils ihre eigenen Interessen haben, um die Krise anzuheizen oder einzudämmen.

Kaschmir: Südasiens Krisenherd

Ein Netz von Verschwörungen und Verdächtigungen umgibt den Vorfall in Kaschmir, wobei fehlende Verbindungen die Darstellung verkomplizieren. Der Angriff in Pahalgam wirft Fragen zum Zeitpunkt des Besuchs von US-Vizepräsident JD Vance in Indien auf, der vom 21. bis 24. April stattfand, während sich der indische Premierminister Narendra Modi am 22. April in der saudi-arabischen Hafenstadt [Dschidda](#) am Roten Meer aufhielt – ein Besuch, der abrupt abgebrochen wurde.

Experten warnen, dass die einzigen Nutznießer dieses Konflikts die Waffenhersteller, die Lobbyisten des Pentagon und die Investoren der Wall Street sein werden. Ihre Motive sind klar: den Dollar stark halten, die angeschlagene US-Wirtschaft stützen und vor allem die Spannungen zwischen Indien und China aufrechterhalten.

Ebenso besorgniserregend sind die wachsenden Verteidigungsbeziehungen zwischen Indien und Israel, die sich in den letzten Jahren intensiviert haben. Zwar gibt es keine schlüssigen Beweise dafür, dass israelisches Militärpersonal in Kaschmir stationiert ist, doch ist die strategische Unterstützung Indiens durch Tel Aviv – insbesondere im Bereich der Verteidigung und der Militärtechnologie – gut dokumentiert. Im Zuge der Stärkung seiner militärischen Fähigkeiten hat Indien zunehmend auf Waffen und Verteidigungssysteme aus [israelischer Produktion](#) zurückgegriffen, wodurch sich die beiden Länder in wichtigen Sicherheitsfragen weiter annähern.

Vor diesem Hintergrund beschuldigte Senator Irfan Siddiqui von der pakistanischen Oppositionspartei PML-N den indischen Premierminister Modi kürzlich, in Kaschmir eine Politik nach israelischem Vorbild zu verfolgen. Am 26. April verglich Siddiqui Modis Vorgehen mit der [Unterdrückung der Palästinenser in Gaza](#) und behauptete, Indien versuche, Kaschmir in „ein weiteres Gaza“ zu verwandeln.

Er kritisierte die indische Regierung dafür, die Kontroll- und Unterdrückungspolitik des Besatzungsstaates in Kaschmir zu wiederholen, insbesondere nach der umstrittenen Aufhebung von [Artikel 370](#) im Jahr 2019. Diese zunehmende Annäherung zwischen Indien und Israel, verbunden mit der zunehmenden Militarisierung Kaschmirs, hat weitreichende Auswirkungen auf die Sicherheitsdynamik in der Region.

Abdullah Khan, geschäftsführender Direktor des Pakistanischen Instituts für Konflikt- und Sicherheitsstudien (PICSS) in Islamabad, erklärte gegenüber *The Cradle*, dass die militante Gruppe „[The Resistance Front](#)“ (TRF), die nach indischen Angaben hinter dem Anschlag steckt, eine Beteiligung bestritten habe. Sie argumentiert, dass die Behauptung der Verantwortung das Ergebnis eines Cyberangriffs durch indische Geheimdienste war. Laut Khan:

Der Frieden in Südasien steht auf dem Spiel, und es bedarf einer gründlichen unabhängigen Untersuchung, um den wahren Schuldigen zu ermitteln. Der Begriff ‚militärische Eskalation‘ wird in einem diplomatischen Kontext verwendet, da Indien seit 2021 kein Waffenstillstandsabkommen entlang der Kontrolllinie [LOC] gefordert hat und Neu-Delhi trotz allem Hurratriotismus in den indischen Medien bisher keine Militärschläge angedeutet hat.

Der Katalysator für die Eskalation

Am 22. April drangen die Angreifer in das Pahalgam-Tal ein und töteten 26 indische Touristen, nachdem sie deren Religionszugehörigkeit festgestellt hatten. Die rasche indische Reaktion, Islamabad die Schuld zu geben – ohne öffentliche Beweise vorzulegen – hat einen [Feuersturm diplomatischer Maßnahmen](#) ausgelöst.

Neu-Delhi hat wichtige Abkommen, darunter den Indus-Wasservertrag, ausgesetzt, die diplomatischen Beziehungen herabgestuft und Visa für pakistanische Staatsbürger widerrufen. Khan erklärt:

Was die Aussetzung des Indus-Wasservertrags betrifft, so wird in der indischen Demarche nicht auf den Vertrag Bezug genommen. Seit 2021 haben die Indus-Wasser-Kommissare keine Sitzung mehr einberufen, was de facto zu einer Aussetzung des IWT führt. Sollte Indien jedoch konkrete Maßnahmen ergreifen, um den Wasserfluss zu stoppen, könnte dies zu einem Konflikt führen, da Pakistan unmissverständlich erklärt hat, dass solche Maßnahmen als Kriegshandlung betrachtet würden.

Pakistan [reagierte](#) auf die indischen Schritte, indem es die Visa indischer Staatsangehöriger widerrufen und das indische Vorgehen als „unverantwortlich“ bezeichnete. Islamabad beendete alle Handelsgeschäfte mit Indien, untersagte indischen Flugzeugen den Zugang zu seinem Luftraum und verbot den Geschäftsverkehr über Drittländer.

Die Vergeltungsmaßnahmen Neu-Delhis sind zwar hart, aber auch politisch aufgeladen. Mit diesen Maßnahmen sollte nicht nur Pakistan bestraft werden, sondern auch eine Botschaft an einheimische und internationale Adressaten gesendet werden.

Externe Kräfte verstärken die Krise

Dieser Angriff, der sich zu einem Zeitpunkt ereignete, als Indien und China sich auf dem Weg zur Versöhnung befanden, gießt Öl ins Feuer einer komplexen geopolitischen Situation. Die sich ent-

wickelnden Beziehungen zwischen den beiden asiatischen Giganten, die nach dem Zusammenstoß an der Grenze zu Ladakh im Jahr 2020 bereits angespannt waren, stehen nun auf der Kippe. Der Angriff in Pahalgam könnte die Gräben weiter vertiefen und möglicherweise eine regionale Verschiebung auslösen.

Die israelische Verbindung verkompliziert die Angelegenheit zusätzlich. Berichte über israelische Militärpräsenz in Kaschmir deuten darauf hin, dass externe Akteure Öl ins Feuer gießen und möglicherweise Indiens Militärstrategie beeinflussen. Dies ist angesichts der wachsenden Verteidigungsbeziehungen Indiens mit Israel, die das fragile Gleichgewicht der Region weiter gefährden, kaum überraschend.

Premierminister Modi hatte sich erst kürzlich zu einer [Verbesserung](#) der Beziehungen zu Peking geäußert – das erste Mal seit fünf Jahren, dass sich ein indischer Staatsmann positiv über China äußerte. In einem Interview äußerte sich [Modi](#) optimistisch hinsichtlich der Beziehungen Indiens zu seinem langjährigen Gegner und betonte die Notwendigkeit einer weiteren Zusammenarbeit zwischen Neu-Delhi und Peking angesichts der jüngsten Entwicklungen in der Grenzfrage, die auf bemerkenswerte Fortschritte hindeuten. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern, so Modi, durchliefen einen tiefgreifenden strukturellen Wandel.

Der Zeitpunkt des Angriffs scheint jedoch darauf angelegt zu sein, diese Bemühungen zunichte zu machen. Da die Stabilität der Region gefährdet ist, wirft der Angriff die Frage auf, wer letztlich von diesem eskalierenden Konflikt profitiert.



Indiens harte Reaktion: Strategie oder Pose?

Indiens Reaktion auf den Angriff in Pahalgam war schnell und entschieden, obwohl es keine direkten Beweise für eine Beteiligung Pakistans an dem Angriff gab. Premierminister Modi, der bereits mit diplomatischen Veränderungen zu kämpfen hat, steht unter enormem Druck, eine härtere Hal-

tung einzunehmen. Trotz fehlender eindeutiger Beweise hat Indien schnell reagiert und sich als Regionalmacht positioniert.

Analysten vermuten, dass Indiens aggressive Rhetorik weniger auf militärische Eskalation als vielmehr auf innenpolitisches Getöse abzielt. Indien hat einen erheblichen [militärischen Vorteil](#) gegenüber Pakistan, doch beide Staaten besitzen Atomwaffen, und eine Fehleinschätzung könnte für beide verheerende Folgen haben.

Pakistans Stärke liegt in seiner Landmacht und seinem geografischen Vorteil, doch in einem direkten Konflikt würde sich Indiens technologische Überlegenheit wahrscheinlich als entscheidend erweisen.

Der [Global Power Index 2025](#) verdeutlicht die eklatanten militärischen Unterschiede zwischen Indien und Pakistan. Indiens Verteidigungshaushalt – 75 Milliarden US-Dollar – übersteigt den pakistanischen mit 7,6 Milliarden US-Dollar bei weitem. Indiens Luftflotte umfasst 2.229 Flugzeuge, verglichen mit Pakistans 1.399. Indien verfügt über 4.201 Panzer, Pakistan hingegen nur über 2.627. Indien besitzt zudem eine mächtige Marineflotte mit zwei Flugzeugträgern und 18 U-Booten.

Pakistans Vergeltung: Ein Land am Rande der Krise

Pakistan, das bereits unter internen Herausforderungen – Aufständen in Belutschistan und wirtschaftlichen Schwierigkeiten – leidet, hat Vergeltungsmaßnahmen ergriffen, indem es Indien Visa entzogen und Handelsabkommen ausgesetzt hat. Dennoch glauben Experten wie Mansur Khan Masud vom FATA Research Centre, dass eine weitere Eskalation der Konflikte in Pakistan unwahrscheinlich ist. Er erklärt gegenüber *The Cradle*:

Ich glaube nicht, dass sie eine weitere Front eröffnen würden, obwohl es schwierig ist, die bestehenden zu bewältigen, was die Wirtschaft belastet.

Pakistans Militär verfügt trotz seiner strategischen Lage nicht über die überwältigende Luft- und Seeüberlegenheit Indiens. Dies bringt Pakistan in eine verwundbare Lage und verlässt sich mehr auf politisches Getöse als auf direkte militärische Konfrontation.

Er behauptet außerdem, es sei unglaublich, dass die jahrelang inaktive militante Gruppe aus Kaschmir plötzlich wieder erwachte und eine spektakuläre Großoperation in einem Touristenort durchführte:

Ich kann mir wirklich nicht vorstellen, dass die Widerstandskräfte Kaschmirs das Potenzial und die Expertise hätten, eine derart anspruchsvolle Operation mit Präzision und auf äußerst disziplinierte und fachmännische Weise durchzuführen.

Khan glaubt, dass separatistische Kräfte aus Belutschistan diese Operation durchgeführt haben könnten. Er behauptet, der Angriff ähnele stark den Strategien militanter Gruppen, die in Belutschistan gegen Pakistan vorgehen, darunter die Belutschistan-Befreiungsarmee (BLA) und die Belutschistan-Befreiungsfront (BLF).

Die Vorgehensweise der belutschischen Militanten, so Khan, bestand darin, Menschen von außerhalb der Region zu identifizieren und zu töten; dieses Muster habe sich durchgängig bewährt. Es bleibt jedoch unklar, ob die Gewalt eine Reaktion auf Indiens angebliches Engagement in Belut-

schistan war oder ob sie Teil eines größeren Spiels war, um Pakistan von allen Seiten unter Druck zu setzen.

Während die Spannungen zwischen Indien und Pakistan eskalieren, könnten nicht die direkt beteiligten Länder die wahren Nutznießer sein, sondern die externen Mächte mit Eigeninteressen in der Region.

Die USA, Israel und andere globale Akteure könnten von einer anhaltenden Instabilität profitieren – entweder durch lukrativen Waffenhandel oder indem sie die Krise für ihre eigenen strategischen Ziele ausnutzen.

Die Zukunft Südasiens steht auf dem Spiel. Ob die Region in weitere Konflikte getrieben wird oder ob sich kühlere Köpfe durchsetzen, wird nicht nur das Schicksal des Subkontinents prägen, sondern könnte auch tiefgreifende Folgen für die globale Stabilität haben.